

V. Bienengräber¹

Aufarbeitung der Geschichte der Zahnärzteschaft im Nationalsozialismus



Abbildung 1 Gedenkstein auf dem Gelände der ehemaligen „Ärzteführerschule“ Alt Rehse.



Abbildung 2 In der NS-Zeit errichtetes niederdeutsches Reedhaus (Musterhaus) im Dorf Alt Rehse. (Abb. 1 u. 2: V. Bienengräber)

Dies war das Thema des Frühjahrestreffens des Arbeitskreises Geschichte der Zahnheilkunde, das am 9. und 10. April 2011 in Alt Rehse und Neustrelitz in Mecklenburg-Vorpommern stattfand. In diesem landschaftlich reizvoll am Ufer des Tollensesees gelegenen Dorf befand sich in der Zeit des Nationalsozialismus der Sitz der „Führerschule der Deutschen Ärzteschaft“. In dieser zentralen Schulungsstätte des „Nationalsozialistischen Deutschen Ärztebundes“ (NSDÄB) erfolgten von 1935 bis 1943 weltanschauliche und „rassenhygienische“ Schulungen von Ärzten, Zahnärzten, Apothekern und Hebammen aus dem gesamten Deutschen Reich. Das seit 2005 frei zugängliche Gelände wird von der Vereinigung „Tollense Lebenspark“ genutzt. Lediglich ein schlichter Gedenkstein erinnert an die Historie dieser Stätte (Abb. 1). Im Gutshaus von

Alt Rehse wurde Ende 2007 eine Erinnerungs-, Bildungs- und Begegnungsstätte (EBB) eröffnet. Träger ist der 2001 gegründete „Verein für die EBB Alt Rehse e. V.“, der in diesem Gebäude eine mahnende Dauerausstellung mit dem Titel „Alt Rehse und der gebrochene Eid des Hippokrates“ unterhält sowie sachbezogene Fachtagungen durchführt. Projektleiter ist Dr. phil. *Rainer Stommer*, ein in der Aufarbeitung der NS-Vergangenheit ausgewiesener Historiker [2].

Die Veranstaltung begann mit einer sachkundigen Führung der Teilnehmer des Arbeitskreises durch das Gelände der ehemaligen „Ärzteführerschule“ und das zu einem NS-Musterdorf umgestaltete Alt Rehse. Dabei erläuterte Dr. *Stommer* die historischen Details. Nach Erwerb des zuvor durch die NSDAP enteigneten Gutes Alt Rehse durch den Hartmannbund gründet dieser hier am 1. Juni 1935 gemeinsam und mit dem

NSDÄB eine Schulungsstätte. In dem das Herrenhaus umgebenden Park wurde ein Schulungslager mit einem Gemeinschaftsgebäude und vier Unterkunftshäusern für insgesamt 128 Teilnehmer errichtet (s. Abb. 3). Zudem entstanden ein Appellplatz und großzügige Sportstätten incl. Turnhalle, Badeanstalt und Yachthafen am Tollensesee. 1937 wurde zudem ein Gebäude für ein „Erbbiologisches Forschungsinstitut“ errichtet. Das Dorf wurde mit Ausnahme der Kirche und drei weiterer Gebäude abgerissen. An ihrer Stelle wurden im gleichen Baustil wie die neu errichtete „Ärzteführerschule“ 22 niederdeutsche Fachwerkhäuser mit Reeddächern erbaut; für jedes Gau ein Haus (Abb. 2). Man wollte auch architektonisch zum Ausdruck bringen, dass dem Projekt „Alt Rehse“ Modellcharakter zukam. Hier wurden ausgewählten Ärzten, Zahnärzten und anderen Heilberuflern

¹ Stülower Weg 13 A, 18209 Bad Doberan

a) Fachzeitschriften:

M. Deprem-Hennen: Hitlers Leibzahnarzt Hugo Johannes Blaschke – ein Leben zwischen Politik und Zahnheilkunde. Dtsch Zahnärztl Z 65, 505–506 (2010)

F. Weil: Ärzte als inoffizielle Mitarbeiter des Staatssicherheitsdienstes der DDR. Dtsch Zahnärztl Z 65, 695–696 (2010)

G. Tascher: Ärztliche Berufsausübung und staatliche Machtpolitik in der Zeit vor, während und nach der NS-Diktatur. Dtsch Zahnärztl Z 66, 133–134 (2011)

B. Huber: Der Regensburger SS-Zahnarzt Dr. Willy Frank. Dtsch Zahnärztl Z 66, 313–314 (2011)

H. v. Schwanewede: Hans Moral – Leben und Schicksal eines bedeutenden Vertreters der Zahnheilkunde. Dtsch Zahnärztl Z 66, 378–380 (2011) – 66 (2011) H.5 (im Druck)

G. Tascher: Erinnerung und Aufklärung. Zahnmedizin in der NS-Zeit. ZM 98, 80–88 (2008)

G. Tascher: Ein trügerisches Idyll. „Führerschule der Deutschen Ärzteschaft“ in Alt Rehse. ZM 101, 68–74 (2011) (auch im Saarländ. Ärztbl. erschienen)

G. Tascher: Erinnern – Gedenken – Aufklären. Das Schicksal jüdischer Ärzte im Saarland 1933–1945. Saarländ. Ärztbl. 62, 16–29 (2009)

b) Monographie

G. Tascher: Staat, Macht und ärztliche Berufsausübung 1920–1956. Gesundheitswesen und Politik: Das Beispiel Saarland. Schöningh Verlag, Paderborn 2010

Tabelle 1 Aufarbeitung der Geschichte des Nationalsozialismus und der DDR (seit 2008 von Mitgliedern des Arbeitskreises verfasste oder initiierte Publikationen).

die Grundlagen der nationalsozialistischen Gesundheitspolitik vermittelt, um sie zu „Führern der Erhaltung, Vermehrung und Leistungssteigerung des deutschen Menschen“ auszubilden. Ca.

10.000 Heilberufler wurden innerhalb von 8 Jahren in der „ÄrztEFührerschule“ geschult; darunter waren auch ausländische Teilnehmer bzw. Gäste aus 20 Ländern.



Abbildung 3 Luftaufnahme der „ÄrztEFührerschule“ 1937. Links oben: das Herrenhaus; rechts oben: das Gemeinschaftsgebäude mit beiderseits je zwei Unterkunftshäusern und einem Appellhofplatz davor.

(Abb. 3: EBB Alt-Rehse e. V.)

Die bereits während des Rundganges durch das Gelände der ehemaligen „ÄrztEFührerschule“ zwischen den Teilnehmern des Arbeitskreises und mit Dr. *Stommer* begonnene rege Diskussion wurde beim anschließenden Meeting in den Räumlichkeiten der EEB Alt Rehse fortgeführt. Die Basis dazu bot neben der Besichtigung der Ausstellung zu den Hauptthemen *Geschichte der „Führerschule der Deutschen Ärzteschaft“* und *des Ortes Alt Rehse*, sowie *Ärzte im Nationalsozialismus* und *Euthanasie von Patienten in Mecklenburg-Vorpommern während des NS-Regimes* eine Einführung in die Thematik durch den Projektleiter sowie die Vorführung einer Originalfilmdokumentation eines ehemaligen Schulungsteilnehmers. Schwerpunkt der Diskussion war der Stand der Aufarbeitung der Vergangenheit dieser Einrichtung und das Verhalten der Ärzte- und Zahnärzteschaft sowie ihrer Standesorganisationen in der Zeit des Nationalsozialismus.

Zeitgleich mit dem Inkrafttreten des Ermächtigungsgesetzes wurden im Jahre 1933 alle ärztlichen und zahnärztlichen Standesorganisationen gleichgeschaltet und dem Vorsitzenden des NSDÄB unterstellt. 1936 ging der Hartmannbund gemeinsam mit der 1932 gegründeten Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands in der Reichsärztekammer auf. Diese war ein Organ der staatlich überwachten und kontrollierten „Selbstverwaltung“, deren Satzung u. a. Pflichtmitgliedschaft, Pflichtfortbildung, einheitliche Honorare und eine gesonderte Arztgerichtsbarkeit festlegte sowie nicht-„arische“ Ärzte ausgrenzte. Welche besondere Bedeutung die „ÄrztEFührerschule“ von Anfang an beigemessen wurde, dokumentierte sich u. a. darin, dass bei ihrer Eröffnung neben der Reichsärztleitung und dem Gauleiter, *Hitlers* Stellvertreter *Rudolf Hess* und sein Stabsleiter *Martin Bormann* (mit zeitweiligem Wohnsitz in Alt Rehse!) anwesend waren. Die zwei- bis vierwöchigen Kurse wurden in der Regel für Ärzte-, Zahnärzte und Apotheker gemeinsam angeboten. Gesonderte Kurse gab es für Jungärzte, Ärztinnen, Hebammen und einmalig im September 1941 auch für Zahnärzte. Der Schulungsablauf war paramilitärisch organisiert: die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden in Gemeinschaftsunterkünften untergebracht und tru-

gen Sportbekleidung oder Uniform, zweimal täglich erfolgte ein Appell, auf sportliche Betätigung wurde großer Wert gelegt, teilweise waren stundenweise Arbeitseinsätze zum Aufbau bzw. Erhalt des Lagers integriert. Alle diese Maßnahmen verbunden mit Gruppenausflügen bis zur Ostsee sollten ein Gemeinschaftsgefühl erzeugen. Hauptschulungsthemen waren Genetik, Eugenik und Rassenkunde; NS-Politik und Propaganda sowie Standespolitik; „Juden- und Freimaurerproblematik“; Organisation des Gesundheits- und Hochschulwesens; Naturheilkunde und Ernährungsfragen; Frauenpolitik und Bevölkerungsstatistik, darüber hinaus spezielle Belange der Zahnärzte, Apotheker und Hebammen.

Die Referenten in Alt Rehse waren hochrangige NS-Politiker, wie der NSDAP-Chefideologe *Alfred Rosenberg*, und Ärztesfunktionäre, wie die Reichsärztesführer *Gerhard Wagner* und *Leonardo Conti*. Zum anderen war der erste Leiter der „Ärztesführerschule“ *Karl Deuschl* Stellvertreter des Reichsärztesführers. Auch bekannte Universitätsprofessoren standen auf der Referen-

tenliste; allen voran der in Leipzig und Gießen tätige, führende NS-Erbbiologe und „Rassenhygieniker“ *Hermann Alois Boehm*, für den in Alt Rehse ein separates „Forschungsinstitut für Erb- lehre und Erbpflege“ eingerichtet wurde. Er trug wesentlich dazu bei, dass die „Ärztesführerschule“ zum geistigen Zentrum der Euthanasie im 3. Reich wurde. Leider unterstützen nicht wenige Ärzte und andere Heilberufler von der NS-Propaganda verblendet und durch pseudowissenschaftliche Erkenntnisse getäuscht dieses verbrecherische Handeln der NS-Diktatur. Renommiertere zahnärztliche Referenten in Alt Rehse waren *Hermann Euler* und *Eugen Wannemacher*. Trotz erheblicher Systemnähe zum NS-Staat waren sie in der Bundesrepublik Deutschland weiter in führenden Positionen als Hochschullehrer tätig. Während eine gründliche historische Aufarbeitung der Rolle *Eulers* [1] in der NS-Zeit bereits erfolgt ist, steht dies im Falle *Wannemacher* noch aus.

Insgesamt kann das Treffen des Arbeitskreises Geschichte der Zahnheilkunde in Alt Rehse einschließlich der

abschließenden Diskussionsrunde in Neustrelitz als weiterer Schritt in der Aufarbeitung der NS-Geschichte in unserem Fachgebiet gewertet werden, die von Seiten des Arbeitskreises seit 2008 intensiviert wurde (Tab. 1). Zudem wurde vereinbart, die Zusammenarbeit mit der „Verein für die EBB Alt Rehse e. V.“ kontinuierlich weiterzuführen; so werden Mitarbeiter des Arbeitskreises dem Verein zahnärztliche Quellen für sein Archiv zur Verfügung stellen und künftig aktiv an den Fortbildungstagungen in Alt Rehse teilnehmen. 

Korrespondenzadresse

Dr. med. habil, Dr. med. dent. Volker Bienengräber
Prof. i. R. für Experimentelle Zahnheilkunde an der Universität Rostock
Stülower Weg 13 A
18209 Bad Doberan
E-Mail:
volker.bienengraeber@uni-rostock.de

Der Autor ist Vorstandsmitglied des Arbeitskreises Geschichte der Zahnheilkunde.

Literatur

1. Staehle HJ, Eckert WU: Hermann Euler versus Otto Riesser – zwei widersprüchliche Biographien vor, während und nach der Ära des Nationalsozialismus. *Dtsch Zahnärztl Z* 63, 36–52 (2008)
2. Stommer R (Hrsg.): Medizin im Dienste der Rassenideologie. Die „Führerschule der Deutschen Ärzteschaft“ in Alt Rehse. Ch. Links Verlag, Berlin 2008